Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 16

Artikel: Die Spende von Ferden im Lötschental

Autor: C.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639458

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

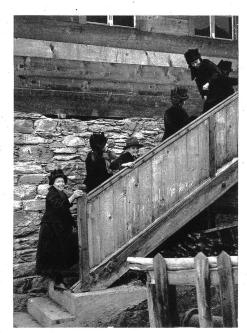
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Spende von Ferden im Lötschental



Die Spend muss persönlich abgeholt werden, auch vom kleinsten Gemeindebürger. — Eine nicht marschfähige Bürgerin wird auf kräftigen Frauenschultern ins Gemeindehaus getragen

Ueber den Ursprung der Spende von Ferden berichtet die Sage, daß früher auf den Alpen Faldum, Kesti und Kummen östers Kübe verschwunden sind. Nach drei Tagen kamen sie wieder zum Borschein, aber "mit Weizenähren zwischen den Klauen und rote Wilch gebend". Um den Schaden abzuwenden, machten die "Alpgeteilen" das Geslübbe, jedes Jahr eine Spende an die Armen zu entrichten. Bon da an hörte die Klage auf. — Die Geteilen der genannten Alpen haben die Wilch sämtlicher ca. 150 Kübe von den auf den Magdalenentag solgenden zu Kettkäle. d. h. zu genden 2 Tage frifch von der Ruh meg zu Fettfafe, d. h. zu geinen 2 aug iring wir kind die And bei 3a Feitliche, 6, 3a Zieger zu verarbeiten. Die fetten Käfe werden im Gemeinde-feller in Ferden in besondern Holgtrögen verstampst, gewürzt, nrunde Kässer eingelegt und die zur nächsten Ostern aufbewahrt. Am Ostermontag wird dieser Käszieger auf der Spendenten der Sp matte verteilt und zwar nicht nur an die Armen, sondern jeder, der fommt, erhalt ein Stiid von der Große eines Kubitdegi-meters und dazu einen Becher Wein. Die Spende von Ferden ift ein uralter Brauch, deffen Tradition fich bis auf den beutigen Tag erhalten hat. Phot. Chr. Ae., Bern



Der Verwalter des Gemeinde-kellers füllt die Zinnkannen mit Walliser Fendant

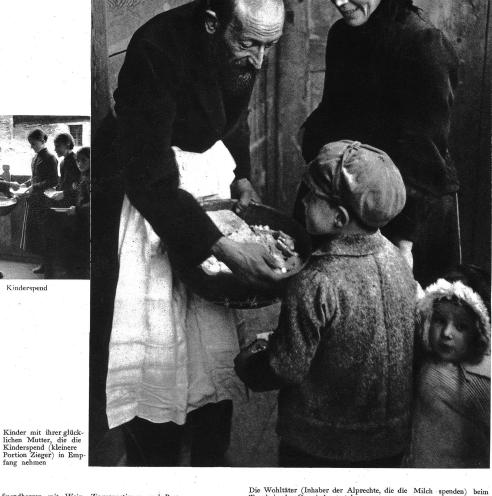


Spensator (mit Schlüssel) und Kastlan (Richter) mit Stampfbrett zum Formen des Spendziegers. In den Rindenfässern wird der Zie-





Portion Zieger) in Emp fang nehmen



Spendherren mit Wein, Ziegerportionen und Brot



